

lionen DM Konsumgüter produzieren; u. a. Kohlebadeöfen, kombinierte Kohle-Gas-Herde und Autorückblickspiegel.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit setzt sich nicht im Selbstlauf durch

Sozialistische Leitungsprinzipien anwenden heißt, sich auf die Initiative der Werktätigen zu stützen, ihre reichen Erfahrungen auszuwerten, sich auf das Neue zu orientieren und ihm zum Durchbruch zu verhelfen. Als die Brigade Mamai im EK Bitterfeld die Initiative ergriff und begann, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen, überlegten wir in unserem Betrieb nicht lange. Die Parteileitung beauftragte den Verdienten Aktivisten und Brigadier Genossen Berger, mit seiner Brigade den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen. Außerdem führten wir Aussprachen mit dem damaligen parteilosen Brigadier und Nationalpreisträger Harry Förster, damit auch er sich mit seiner Brigade an diesem Wettbewerb beteilige. Auf Anregung der Parteileitung gelang es der FDJ-Organisation, eine Jugendbrigade der Graugießerei für diesen Wettbewerb zu begeistern.

Die Parteileitung erläuterte den Genossen und Kollegen dieser 3 Brigaden, daß die ökonomische Hauptaufgabe und der Siebenjahrplan nicht mehr mit aktivistischen Einzelleistungen allein erfüllt werden können, sondern daß es jetzt erforderlich ist, im Kollektiv, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, höhere Leistungen zu vollbringen.

Sozialistisch arbeiten, das geht ja noch, meinten einige, aber wie ist das mit dem Lernen und Leben, verliere ich nicht meine persönliche Freiheit? Sozialistische Brigaden ja, aber ohne die Anteilnahme unserer Frauen, sagten andere. Die Parteileitung empfahl der Betriebsgewerkschaftsleitung, die Angehörigen einer Brigade zu einer Aussprache einzuladen. Dabei stellte sich heraus, daß die Frauen und Bräute der Brigademitglieder gar nicht damit einverstanden waren, daß sie von dem Brigadeleben ausgeschlossen werden sollen. Sie zeigten sehr viel Interesse an den Problemen der Brigade. Heute nehmen die Angehörigen an dem

Leben aller sozialistischen Kollektive unseres Betriebes regen Anteil.

Unter der Leitung der Betriebsparteiorganisation und in enger Zusammenarbeit mit der Betriebsgewerkschaftsleitung ist es gelungen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu einer Massenbewegung auszudehnen. In 66 Brigaden, 67 Arbeitsgemeinschaften, 5 Abteilungen, 4 Meisterbereichen und 7 Lernaktiven wetteifern heute 1600 Genossen und Kollegen in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Regelmäßig kommen die Brigaden und Arbeitsgemeinschaften zusammen, um die Erfahrungen der Besten den anderen zu übermitteln. In den Versammlungen sprechen sie über den Fonds des Siebenjahrplans, über die gegenseitige Hilfe, darüber, welche Bedeutung das Brigadebuch hat und wie die Bewegung „Deine Hand für Dein Produkt“ auf alle übertragen werden kann. Es wurde ferner ein Zirkel gebildet, in dem die Brigadebuchführung durch Vertreter der Fakultät für Journalistik angeleitet wird.

Die sozialistischen Kollektive haben seit 1959 dem Fonds des Siebenjahrplanes 1,7 Millionen DM zugeführt. Die Brigade des Genossen Berger, hat in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Kollegen des Betriebsmittelkonstruktionsbüros das Aufleimen des Korundes auf die Schleifscheiben automatisiert. Dadurch konnten die körperlich schwere Arbeit beseitigt und die Arbeitsproduktivität um 12 Prozent gesteigert werden. Die Jugendbrigaden „Komsomol“, „Sputnik 1 und 2“ haben durch die sozialistische Arbeitsgemeinschaft die Technologie der Schar walze verändert und sparen jährlich 135 000 DM ein. Das sind nur zwei von vielen Beispielen.

Die ständig wachsende Initiative der Werktätigen unseres Betriebes veranlaßte die Parteileitung zu dem Vorschlag, ab 1960 um den Titel „Betrieb der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. In einer Parteiaktivtagung und in Gewerkschaftsversammlungen aller Bereiche stimmten die Genossen und Kollegen für diese hohe Zielsetzung. Eine breite Verpflichtungsbewegung, die hilft, die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Quali-